

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 137 (1986)
Heft: 8

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochschulnachrichten

Promotion

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich hat Ernst R. Zürcher mit einer Arbeit über die «Sprossachsen-Ontogenie der Bergulme (*Ulmus glabra* Huds.) bei Normal- und Langtagbedingungen» promoviert. Referent: Prof. Dr. H. H. Bosshard; Korreferent: Prof. Dr. E. Marcet.

Bund

Jahresbericht 1985 der Eidgenössischen Nationalparkkommission

Das Jahr 1985 brachte im Gebiet des Schweizerischen Nationalparks den vierten aufeinanderfolgenden trockenen Sommer und den sechsten schneearmen Winter in Serie. Bei unterdurchschnittlicher Schneedecke herrschte im Januar eine Kälteperiode mit Temperaturen unter -30°C . Erst gegen das Frühjahr hin gab es etwas Schneezuwachs, so dass um den 20. April mit 110 cm die grösste Schneedecke des Winters gemessen wurde. Mai und Juni waren wechselhaft wie stets, darauf folgte ein Sommer von grosser Schönheit und Wärme, der sich bis weit in den Herbst hinein fortsetzte. Am 13. November fiel bereits wieder der erste grosse Schnee, blieb aber bis Jahresende ohne wesentlichen Zuwachs.

Der Parkbesuch verharrte etwa im Mittel der letzten Jahre. Alle Verkehrsvereine der Region beurteilten die Situation des Fremdenverkehrs von 1985 ähnlich gut wie im Ausnahmesommer 1983, doch blieben dann die effektiven Besucherzahlen leicht darunter. Der Besucherdruck im Park ist nach wie vor hoch. Im Nationalparkhaus Zerneß blieb die Besucherzahl mit 25 000 im Rahmen des Vorjahres. Seine wichtige Rolle zur Vorbereitung sinnvoller Parkbesuche wird überall anerkannt. Die Zahl der Verzeigungen von Leuten, welche die strengen Parkvorschriften übertraten, nahm gegenüber dem Vorjahr leicht ab. Zum Glück konnte aber die neue Tafel «Kein Skifahren oder Langlaufen auf Nationalparkgebiet» aufgrund einer kantonalen Departementsverfügung rechtzeitig

eingeführt werden. Diese neue, fünfssprachig gestaltete Hinweis- und Orientierungstafel fand im ganzen Parkgebiet gute Aufnahme.

Ausnehmend gut entwickelte sich im Berichtsjahr die Vegetation im gesamten Raum, was auch der Tierwelt ganz allgemein zugute kam. Die Erhebungen in den Wäldern des Nationalparks, in welchen vor zwei Jahren erste Anzeichen des Waldsterbens auftraten, wurden intensiv fortgesetzt. Das wirkliche Ausmass der von aussen her in den Park getragenen Schäden wird jedoch erst nach mehrjährigen Kontrollen ermittelt werden können. Stellenweises Absterben überalterter Bergföhrenbestände, wie es in einem Waldhaushalt ohne menschliche Eingriffe auftritt, hat mit dem «modernen» Waldsterben kaum etwas zu tun.

Bei allen vier im Park auftretenden Paarhuferarten (Hirsch, Reh, Steinbock, Gemse) wurde erneut eine leichte Zunahme der Bestände registriert. Zur Herabsetzung des hohen Hirschbestandes der Region musste die kantonale Jagdbehörde eine Nachjagd auch in der Umgebung des Nationalparks organisieren. Nach den Bruterfolgen des Steinadlers von 1984 flog nun auch im vierten Horst ein Jungvogel aus. Beim Grossen Buntspecht fiel die Zahl der erfolgreichen Bruten wiederum hoch aus. Eine im Zusammenhang mit der Waldschadenerhebung durchgeführte Beobachtung ergab eine relativ geringe Dichte an Brutvogelpaaren in den alten Bergföhrenwäldern. Im Auftrag der wissenschaftlichen Kommission zur Erforschung des Schweizerischen Nationalparks wurden von der Parkdirektion wie im Vorjahr insgesamt 31 Forscherausweise zum Verlassen der offiziellen Wege und zum Sammeln von wissenschaftlichem Material ausgestellt.

Stiftung Schweizerischer Nationalpark

Impulsprogramm Holz

Das Bundesamt für Konjunkturfragen gibt seit neuem ein Informationsbulletin «IP Holz Info» heraus, das Interessenten kostenlos zugestellt wird. Die erste Nummer dieses in einer deutschsprachigen und einer französischen Fassung erhältlichen Bulletins gibt unter anderem Auskunft über den Zweck des Impulspro-

gramms, über den Stand der Arbeiten und die künftigen Aufgaben. Eine italienische Fassung ist in Vorbereitung. Bezugsquelle: Bundesamt für Konjunkturfragen, Belpstrasse 53, 3003 Bern, Tel. (031) 61 21 39 oder 61 21 28.

*Neuer Chefbeamter im Bundesamt für
Forstwesen und Landschaftsschutz (BFL);
neue Forstkreiseinteilung*

Mit Präsidialverfügung vom 18. Juni 1986 hat der Bundesrat Willi Rüsch, geb. 1946, Dr. sc. techn., bisher freierwerbender Forstingenieur in Kölliken/AG, von Winterthur und Speicher/AR, auf 1. August 1986 zum wissenschaftlichen Adjunkten und Leiter eines Forstkreises gewählt.

Es handelt sich dabei um eine infolge der Zunahme des Arbeitsvolumens notwendig gewordene, zusätzliche Stelle.

Ab Herbst 1986 wird die Aufteilung der Forstkreise wie folgt aussehen:

- B. Moreillon, Abteilungschef: GL, JU
- P. Gruber, Stv. Abteilungschef: SZ, SG, TG
- Ed. Minnig: BE, LU, FR
- J.-P. Graf: VD, VS, NE, GE
- R. Gerber: UR¹, OW, NW, TI
- F. Bachmann: ZG, SO, GR
- W. Rüsch: ZH, SH, AI, AR, BL, BS, AG

¹ In Vertretung von R. Gerber betreut M. Delucchi den Kanton Uri.

Kantone

Uri

Forstingenieur Beat Annen, 1959, bisher Selbständigerwerbender in Küsnacht am Rigi, wurde zum Kreisforstmeister im Kanton Uri gewählt. Er betreut seit 1. Mai 1986 den Kreis II, Schächental.

Schwyz

Forstingenieur Hermann Reichstetter, 1947, Lachen, wurde zum Kreisförster im Kanton Schwyz gewählt. Er wird ab 1. September 1986 den Kreis V, March, betreuen.

Graubünden

Der Bündnerische Forstverein hat an der GV vom 6./7. Juni 1986 Bernardo Teufen, Kreisförster, Davos, zum neuen Präsidenten gewählt.

Schweiz

«Der Schweizer Förster»

Der Verband Schweizerischer Förster hat Urs Moser, Forstingenieur, Oberscherli, zum Redaktor seiner Monatszeitschrift «Der Schweizer Förster» gewählt.

Forstlicher Informationsdienst

Tätigkeitsbericht 1985/1986

Auf den Zeitungsredaktionen und in der Öffentlichkeit zeigt sich beim Thema Wald eine gewisse Übersättigung. Der FID hat auf diese veränderten Umstände reagiert, indem er seit dem Mai dieses Jahres die Pressemitteilungen mit Grafiken illustriert. Die Erfahrungen sind positiv. In Zukunft sollen jeden Monat eine bis zwei Grafiken publiziert werden.

Im abgelaufenen Berichtsjahr versandte der Forstliche Informationsdienst 16 Pressemitteilungen und stellte im Zusammenhang mit grösseren Anlässen vier Pressemappen zusammen. Während der Sessionen der eidgenössischen Räte legte der FID jeweils ein Informations-Bulletin mit mehreren kurzen Beiträgen im Bundeshaus auf.

Das Dia-Archiv des FID wird von Journalisten rege benützt. Es konnten auch fünf neue Tonbildschauen fertiggestellt werden. Die Anschaffung der Tonbildschau-Anlage hat sich gelohnt: Im abgelaufenen Berichtsjahr war sie während 22 Wochen an verschiedenen Ausstellungen und dreimal an einzelnen Anlässen im Einsatz.

B. Annen

Schweizerischer Arbeitskreis für Forsteinrichtung (SAFE)

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1985

Der SAFE konnte im Berichtsjahr seine interkantonale Kommunikationsaufgabe weiter ausbauen und durfte öfters seine Dienste als Bindeglied zwischen Praxis sowie Lehre und Forschung anbieten. Ausserdem erhielt der SAFE vermehrte Anfragen um Beratung zum

Problemkreis Waldsterben und Forsteinrichtung. Da der SAFE noch nicht über eine Finanzierung verfügt, können solche Kontakte meist nicht im erwünschten Masse wahrgenommen werden.

Die traditionelle Jahresversammlung vom 25. Oktober fand unter dem Themenkreis «Neueste EDV-Entwicklungen in der Forsteinrichtung» an der ETH statt. Am Vormittag wurde eine Einführung in die praktische Arbeit mit dem Personal-Computer angeboten, die insbesondere von Mitgliedern ohne Bildschirm-erfahrung sehr begrüsst wurde. Für den Nachmittag konnte der SAFE fünf Referenten gewinnen, die intensiv an den neuesten Entwicklungen der EDV in der Forstwirtschaft mitarbeiten. Diese Referate konnten in der Mai-nummer 1986 in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen publiziert werden.

Die Arbeitsgruppe 3 (Erfahrungszahlen) hat das Merkblatt D1 über Forsteinrichtungsbegriffe abgeschlossen. Neben der Definition von rund 180 Begriffen gehört dazu auch ein dreisprachiges Glossar (vergleiche Schweiz. Z. für Forstwesen, 4/1986, S. 354).

Die Zielsetzung für 1985 (vergleiche Schweiz. Z. für Forstwesen, 8/1985, S. 690) konnte weitestgehend erreicht werden. Die hauptsächlichsten Aktivitäten wurden für 1986 wie folgt festgelegt:

- Weiterarbeit am Handbuch «Merkblätter für Forsteinrichtung».
- Konstruktive Beiträge zur Problematik Waldsterben und Forsteinrichtung in Form von Merkblättern, Vorträgen und Tagungen.
- Durchführung der Jahresversammlung 1986 zum Thema «Zwangsnutzungen als Bestandteil der forstlichen Planung» voraussichtlich im Kanton Freiburg.

Abschliessend möchte ich allen Mitgliedern, die sich für den SAFE einsetzen, herzlich danken. Ein besonderer Dank gebührt auch der Forstabteilung der ETH sowie der EAFV und des BFL, auf deren Unterstützung der SAFE ständig zählen darf.

Köllikon, Mai 1986

Willy Rüsch
Vorsitzender SAFE

Vergabung

Mit einer zweckbestimmten Vergabung der verstorbenen Frau Lisa Launer aus Zürich konnte der Schweizerische Bund für Naturschutz in der Gemeinde Neyruz eine Waldfläche erwerben und ein Waldreservat errichten.

Handholzerei für Entwicklungshelfer

Die Genossenschaft Zentrum Handholzerei Wasen bietet unter anderem die nachfolgenden Kurse für Entwicklungshelfer an:

Grundkurs Handholzerei für Entwicklungshelfer/Ausbilder (vier Wochen): Künftigen Entwicklungshelfern/Ausbildern wird das fachlich nötige Wissen und Können vermittelt, um die Handholzerei-Technik in ihren Einsatzgebieten zu instruieren. Eine bisherige praktische Tätigkeit als Waldarbeiter oder Forstwart wird nicht vorausgesetzt. Der Lehrstoff umfasst die Grundregeln der Holzhauerei mit Handsäge und Axt und den Unterhalt der wichtigsten Werkzeuge.

Handholzerei für Projektleiter (zwei Wochen): In diesem Kurs erhalten Projektleiter und Kaderleute von Entwicklungshilfeorganisationen Aufschluss über Vor- und Nachteile der Handholzereitechnik. Anhand von Demonstrationen und durch eigene praktische Tätigkeit erfahren sie, wo die Schlüsselpunkte der Handholzerei liegen und welche Grundbedingungen zu beachten sind. Auskunft erteilt: Zentrum für Handholzerei, Schreiner gasse 3, 4552 Derendingen, Tel. (065) 42 46 66.

Internationale Organisationen FAO

Im Dienste der Walderhaltung und Waldnutzung

Fast ein Drittel der Landfläche unserer Erde ist mit Wald bedeckt. 70 % davon bzw. 2,5 Milliarden ha sind geschlossene kompakte Wälder. Diese verteilen sich zu je 50 % auf die Industrieländer und die Entwicklungsländer.

Jährlich werden weltweit 2,5 Milliarden m³ Holz genutzt. Das jährliche Zuwachspotential aller Wälder der Erde wird gegenwärtig auf 7 bis 9 Milliarden m³ geschätzt. Die Nutzungen liegen damit insgesamt weit unter dem potentiellen Zuwachs, wobei aber die Unterschiede je nach Region gross sind. Für das Jahr 1995 sagt die FAO eine Bedarfssteigerung von 75 % voraus.

Die Wälder als eine der wichtigsten Vegetationsformen unseres Planeten erfüllen eine grosse Vielfalt von Aufgaben, die in folgende drei Hauptfunktionen eingeteilt werden können:

- Produktionsfunktion: Darunter fällt namentlich die Holzproduktion.
- Schutzfunktion: Schutz der Umwelt im allge-

meinen und der Landwirtschaft insbesondere.

- Sozialfunktion: Beitrag als Erholungsraum im weitesten Sinne. Diese drei Funktionen haben regional unterschiedliche Bedeutung, die von den natürlichen, technischen, demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen abhängig sind.

In vielen Regionen unserer Erde ist die Existenz der Wälder gefährdet. Folgende Hauptinflussfaktoren sind dabei zu erwähnen:

- Reduktion der Waldfläche durch Übernutzung sowie anderweitige Verwendung der Flächen insbesondere für landwirtschaftliche Zwecke.
- Waldverlust durch Wüstenbildung, Erosion und Lawinen.
- Zerstörung von grossen Waldflächen durch Feuer sowie durch epidemisch auftretende Krankheiten und Schädlinge.
- Zerstörung des ökologischen Gleichgewichtes und der ökologischen Vielfalt.
- Vitalitätsverlust durch Luft- und Bodenverschmutzung.

Um diesen Bedrohungen entgegen sowie eine optimale Nutzung des Waldes als natürliche Ressource sicherstellen zu können, ist eine gut funktionierende internationale Zusammenarbeit von grösster Bedeutung. Dabei spielt die FAO als Sonderorganisation der Vereinten Nationen eine zentrale Rolle. Bereits seit 40 Jahren hat sich diese Organisation für folgende Ziele eingesetzt:

- Ernährungssituation der Menschen verbessern.
- Lebensbedingung der ländlichen Bevölkerung verbessern.
- Produktion und Verteilung von landwirtschaftlichen Produkten fördern.

Diese Ziele versucht die FAO durch Beratungstätigkeit, Informationsaustausch und eine aktive Investitionshilfe zu erreichen.

Die FAO hat bereits früh erkannt, dass die oben erwähnten Zielsetzungen nur erreicht werden können, wenn in die langfristige Förderungs- und Beratungspolitik auch der Wald einbezogen wird. Entsprechend ist auch ihr Sekretariat strukturiert. Neben der Abteilung Landwirtschaft, einer Abteilung Fischerei ist ihr auch eine Abteilung Forst angegliedert.

Vom heutigen Gesamtbudget werden rund 10 % der Geldmittel für forstliche Projekte verwendet. Von den 3500 Angestellten in Rom arbeiten 70 in der Abteilung Forst. Dazu kommen noch 200 Feldmitarbeiter, die 130 bis 200 Projekte in der ganzen Welt betreuen.

Das oberste forstliche Organ der FAO ist das Comité des forêts. Delegationen von fast 100

Ländern treffen sich alle zwei Jahre in Rom zur ordentlichen Session.

Alle vier bis sechs Jahre wird der Weltforstkongress durchgeführt.

In jedem Kontinent unterhält die FAO im weiteren eine eigentliche Forstkommission.

In den nächsten Jahren wird sich die FAO im Forstbereich noch vermehrt als bis anhin auf die Problemgebiete der Entwicklungsländer/Tropenwälder konzentrieren müssen.

Dabei werden folgende drei Schwerpunkte gesetzt werden:

1. Rettung des Tropenwaldes. Immer noch werden jährlich über 11 Mio ha geschlossener Tropenwald zerstört. Zur Rettung dieser Wälder hat die FAO in den letzten zwei Jahren einen Aktionsplan vorbereitet. Die Realisierung dieses Planes zur Rettung der Tropenwälder verlangt von allen Ländern grosse Anstrengungen.
2. Wald im Dienste der Ernährungssicherung. In den letzten Jahren hat sich vermehrt die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Forstpolitik einen wichtigen Beitrag an die Ernährungssicherung leisten kann. In diesem Sinne sollen vermehrt integrale land-/forstwirtschaftliche Projekte unterstützt werden.
3. Brennholzversorgung. Gemäss FAO leben mehr als 100 Mio Menschen in Gebieten, in denen ein ausgesprochener Mangel an Brennholz herrscht. Ungefähr 1 Milliarde Menschen können ihren täglichen Brennholzbedarf nur durch eine Übernutzung der Waldressourcen befriedigen. In Zukunft wird alles darangesetzt werden müssen, um einen wirksameren Einsatz des Brennholzes sicherzustellen, eine Substitution durch andere erneuerbare Energien zu fördern sowie die Brennholzproduktion als Bestandteil der forstlichen Planung zu berücksichtigen.

In Europa selbst unterhält die FAO eine Europäische Forstkommission, deren Sekretariat sich in Genf befindet. Im Rahmen dieser Forstkommission treffen sich alle zwei Jahre die Forstdirektoren der europäischen Länder zu ihrer Session.

Zusammen mit dem Holzkomitee der Europäischen Wirtschaftskommission (ECE) sind auf europäischer Ebene verschiedene Spezialausschüsse im Einsatz wie:

- Die Arbeitsgruppe für Statistik und Forstpolitik der FAO/ECE.
- Das Joint Committee für Arbeitstechnik und forstliche Ausbildung der FAO/ECE/ILO.
- Der Forschungsverbund ländliche Energien.
- Die Silva Mediterranea usw.

A. Semadeni